

## ÜBER DIE HERVORHEBUNG DER LETZTEN EXEMPLARE VON GROSSTRAPPEN (*OTIS TARDA* L., 1758) IM SÜDWESTEN DER STADT ROȘIORII DE VEDE (KREIS TELEORMAN)

SORIN GEACU

Institut für Geographie der Rumänischen Akademie, Straße Dimitrie Racoviță, nu. 12, 023993,  
București, Rumänien, e-mail: geacusorin@yahoo.com

**Zusammenfassung.** Der Sektor der Boian-Ebene, süd-westlich der Stadt Roșiorii de Vede vom Kreis Teleorman (100-120 m hoch) gelegen, bewahrte in seiner Fauna die Grosstrappe bis Anfang der 90` Jahre des 20. Jahrhunderts. Wenn es im Jahre 1978 in diesem Gebiet –ausgedehnt auf 20.000 ha – 35 Grosstrappen gab, verringerte sich ihre Zahl auf 46% in den Jahren 1984-1985. Die letzten 2 Exemplare wurden in den Jahren 1993-1994 verzeichnet. Im lokalen Ökosystem ist diese Vogelart seit dem Jahr 1995 wegen der Wilddieberei und der Verschlechterung der Lebensbedingungen ausgestorben.

**Schlüsselwörter:** Grosstrappe, Aussterben, Kreis Teleorman, Rumänien.

**Rezumat. Despre semnalarea ultimelor exemplare de dropie (*Otis tarda* L., 1758) la sud-vest de orașul Roșiorii de Vede (jud. Teleorman).** Sectorul Câmpiei Boianului aflat la sud-vest de orașul Roșiorii de Vede din județul Teleorman (100-120 m altitudine), a păstrat în fauna sa dropia până la începutul anilor `90 ai secolului XX. Dacă în 1978 pe teritoriul analizat – extins pe circa 20000 ha – erau 35 de dropii, numărul acestora se diminuase cu 46% în anii 1984-1985. Ultimele 2 exemplare s-au semnalat în 1993-1994. În ecosistemul local, această pasăre este extinctă din anul 1995, cauzele fiind braconajul și degradarea condițiilor de habitat.

**Cuvinte cheie:** dropie, extincție, județul Teleorman, România.

### DIE NATURBEDINGUNGEN

Die Grosstrappe, der robusteste Vogel Europas, wurde in grosser Zahl in bestimmten Arealen der Rumänischen Ebene bis Mitte des vorigen Jahrhunderts getroffen. Wegen der starken Anthropisierung ist sie allmählich aus allen Untereinheiten der Ebene im Süden Rumäniens verschwunden. Unter diesen Gebieten "bewahrte" die Ebene süd-westlich der Stadt Roșiori de Vede in seiner Fauna die Grosstrappe bis zu Beginn der 90` Jahre des 20. Jahrhunderts auf.

Weiter werden wir versuchen aufgrund der durchgeführten Forschungen auf dem Gelände den Niedergang und das Verschwinden dieser Vogelart im

erwähnten Gebiet zu entwerfen. Dieses Gebiet gehört zur Boian-Ebene und liegt am östlichen Rand des Kreises Teleorman (an der Grenze zum Kreis Olt). Es ist vom Tal des Călmățui-Flusses im Westen und Süden abgegrenzt, die anderen Grenzen sind künstlich auf der Eisenbahnstrecken bestimmt, die von Roșiorii de Vede nach Caracal und Turnu Măgurele fahren. Die Höhe schwankt zwischen 100 m im Süden und 120 m im Norden. Das Gebiet ist vom oberen Tal des Urlui-Flusses mit seinen Nebenflüssen Mocanu und Adâncata durchgeföhren.

Dieses ganze Gebiet von cca. 20.000 ha, ausgedehnt auf 14 km vom Westen nach Osten und 17 km vom Norden nach Süden, mangelt an menschlichen Siedlungen, die nur abgelegen sind und wird nicht von modernisierten Verkehrswegen überquert. Alldies führte zur Aufbewahrung eines günstigen Habitats für Grosstrappen und vor allem für die Ruhe, die sie brauchen, auch wenn die meisten Gebiete bebaubare Böden sind. Es gibt nur einen kleinen Wald (220 ha) nord-östlich des Dorfes Călmățuiu de Sus.

Die Nahrung der Grosstrappen war vorherrschen vegetabel, aber sie schloss auch Faunaarten ein: Insekten, Würme, Schnecken, Eidechsen, kleine Nageltiere (Barbu & Popescu, 1975).

### **DAS MATERIAL UND DIE METHODE**

Die Daten wurden auf Befragungen unter den Jägern und den Ansässigen, wie auch durch die Erforschung der Archiven mancher Institute mit Forst- und Jagdbefugnissen durchgeföhrt.

### **DIE ANWESENHEIT DER GROSSTRAPPEN**

Auf diesen Areal verzeichnete die Zahl der Vogelart eine regressive Dynamik, so dass die Zahl der beobachteten Grosstrappen von 35 im Jahre 1978 auf 19 in den Jahren 1984 und 1985, auf 11 im Jahre 1986 und auf 5 im Jahre 1987. Die letzten 2 Exemplare wurden zwischen 1993-1994 beobachtet.

Die Beobachtungsstellen waren:

I. Für den Sektor nördlich des langen Weges (17 km), der die Stadt Roșiorii de Vede mit dem Dorf Balta Sărată (Gemeinde Crângeni) verbindet, wurden die Grosstrappen besonders in "Tufanii lui Manu" genannten Areal, 5 km westlich von Roșiorii de Vede in einer Höhe von cca 110 m beobachtet. In den Frühjahren der Jahren 1978 und 1984 wurden 15 Grosstrappen, im Jahre 1985 – 12 Exemplare und im Jahre 1986 nur 7 Exemplare verzeichnet. Die letzten in den nächster 2 Jahren beobachteten Grosstrappen (3 im Jahre 1987 und 2 im Jahre 1988) waren südlich vom Wald Călmățuiu de Sus in der Nähe des "Brunnen von Florea" (cca 107 m Höhe).

II. Südlich des erwähnten Weges wurden verzeichnet: 20 Exemplare im Jahre 1978 in der Nähe der Farm Roșiorii (7 km süd-westlich der Stadt, jenseits des Urlui-Tales); in den Kornfeldern westlich des Bahnhofes Troian (10 km weit von der Stadt) wurden nur 5 Exemplare im Monat März 1984, 7 im nächsten Jahr, 3 im

Jahre 1986 und nur 2 im Jahre 1987 verzeichnet. Auch in der Nähe des Mocanu-Tales wurde in einem Rapsfeld zu Beginn des Frühjahres 1986 eine Grosstrappe beobachtet.

Die Vermehrungsorte lagen im Allgemeinen in den Getreidefeldern. Es gab zwei Brutestellen, die lange Zeit dauerten: die eine lag 2 km südlich vom Bahnhof Măldăeni, die andere 2,5 km westlich vom Bahnhof Troian. Die Grosstrappennester befanden sich auf den Hängen des Urlui-Tales in den von den Gewächsen (Schlebusch, Hagedorn) geschützten Sektoren.

Die Grosstrappen standen auf den ebenen Gebieten und nicht in den kleinen Tälern (um möglich weit sehen zu können).

Es gab Exemplare, die aus oder nach der Region Drăgănești Olt-Crâmpoia kamen, bzw. flogen, die sich im benachbarten Kreis Olt befindet, wo sich lange Zeit eine grosse Zahl von Grosstrappen aufhielten. Von dort wurden im Frühjahr des Jahres 1988 3 Vögel (ein Männlicher und 2 Weibliche) angekommen; ihr "Landungsplatz" wurde von den Ansässigen "Iepureasca", 10 km von der Stadt Roșiorii de Vede, genannt.

### DAS AUSSTERBEN DER GATTUNG

Das wurde im Frühjahr des Jahres 1995 festgestellt und die Ursachen waren die Wilddieberei und der Mangel an Ruhe wegen der intensiven Landwirtschaft (vor allem die Mechanisierung und die Chemisierung). Bestimmend für das Aussterben der Grosstrappen in diesem Areal waren die Störungen, die durch Bewässerungskanäle und der Beförderungslinien des elektrischen Stromes verursacht wurde.

Es muss erwähnt werden, dass das Jagdgesetz vom 1976 die Jagd dieser Vogelart erlaubte (!), dennoch wurden für dieses Gebiet keine Jagderlaubnisse für die Grosstrappe ausgestellt.

### Literatur

- BARBU PROFIRA, POPESCU ALEXANDRINA, 1975 - *Zoologia vertebratelor*,  
Tipografia Universității București; p. 352.
- MUNTEANU D., 2005 - *Aves (păsări)*. In: Botnariuc N. & Tatole Viorica (Eds.). *Cartea Roșie a Vertebratelor din România*. Edit. Academia Română și Muzeul Național de Istorie Naturală „Grigore Antipa”. Tipografia „Curtea Veche”. București; p. 85-172.